

Musik wie vor hundert Jahren

Promenadenkonzert und Moritatensingen in Rosenheim im Juli

VON ERNST SCHÜSSER

In den vergangenen Generationen – aber auch heute noch – kann man in vielfacher Weise Musik und Gesang auf Straßen und Plätzen feststellen. Singen, Musizieren und Tanzen unter freiem Himmel ist ein wesentliches Element der überlieferten musikalischen Volkskultur – schon deshalb, weil der Zugang für alle interessierten Frauen und Männer jeglichen Alters möglich ist – so lang diese wollen, man kommt und geht wieder – oder man bleibt und lässt sich anstecken vom Singen und Musizieren!

An dieser Stelle soll nicht auf die großen „Events“ eingegangen werden, auf „Open-Air-Festivals“ oder Aufführungen unter freiem Himmel mit teils hohen Eintrittsgeldern. Nein, gemeint sind die kostenlosen Erlebnisse von Gesang und Musik auf den Straßen oder auf den öffentlichen Plätzen! Und da geht es in vielen Fällen um volksmusikalische, regional-musikalische Aspekte: Man denke an Standkonzerte der Blaskapellen, an Bürgerfeste, an die Straßenmusiker in den Fußgängerzonen – oder an die vielen Festzüge zum Beginn öffentlicher Aktivitäten. All dies ist eine traditionelle Musiziergelegenheit für die Bürger, dargeboten von einheimischen oder „fahrenden“ Sängern und Musikanten.

Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern hat



Salonorchester Berr mitten im Riedergarten.

FOTOSTE

schon Ende der 1980er-Jahre begonnen, Volkslied und Volksmusik „auf die Straße“, in den öffentlichen Raum, zu tragen. Nach dem Vorbild der alten Bänkelsänger – sie standen bei ihrem Liedvortrag auf einer kleinen, mitgebrachten Erhöhung – hat es seine Moritatensingen auf den Straßen und Plätzen oberbayrischer Städte und Märkte gestaltet. Mit der großen Moritentafel, auf der die Lieder in den einzelnen Ereignisstationen dargestellt sind, und den kleinen Liederheften versucht man, die Passanten und Besucher zum Stehenbleiben, Zuhören, Mitsingen und Mitmachen zu bewegen. Und dies gelingt bei allen Altersstufen: Kinder betrachten mit offenem Mund dieses ungewöhnliche Schauspiel: Da

stehen Menschen auf der Straße und singen! Erwachsene singen lauthals mit, als wenn sie noch nie Probleme beim Singen gehabt hätten! Natürliches, unperfektioniertes Singen ohne Leistungsdruck ist gut für alle Lebenslagen und Lebensalter, es befreit und lässt die Seele schwingen – und es hilft, Bekanntschaften und Freundschaften zu schließen.

Am Samstag, 23. Juli, ist es wieder so weit: Von 10 bis 12 Uhr findet man die „Moritarsänger des Bezirks Oberbayern“ mit ihren alten Balladen, schaurigen Moritaten und Ereignisliedern wieder vor dem Mittort in Rosenheim. Dabei gibt es auch ein neues Lied zum Mitsingen über die „Landwehr vor Rosenheim“ – eine Schwankballade, in der auch heutige



Besucher im Gewand der Gillitzer-Zeit in Rosenheim.

Persönlichkeiten des Rosenheimer Stadtlebens vorkommen. Darüber berichten wir aber in 14 Tagen.

Schon am Sonntag, 17. Juli, um 14 bis 16 Uhr lassen das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern und das Stadtarchiv Rosenheim die alten Promenadenkonzerte der Zeit um 1900 wieder aufleben. Wie vor 100 Jahren sind die Passanten und Besucher eingeladen, sich an einer Streichmusik zu erfreuen: Im städtischen Riedergarten – oder bei Regen im nahen Rathausaal – spielt die „Kirchdorfer Streichmusik“ unter Leitung von Wolfgang Forstner mit zwei Geigen, zwei Klarinetten, zwei Trompeten, Bratsche und Streichbass Walzer, Schottisch, Polka, Mazurka und so weiter aus den Handschriften, die

der Wagnerknecht Julius Oskar Stief aus Kirchdorf a.H. und der Bauernsohn Georg Huber aus Noderwiechs um 1890 in acht handschriftlichen Stimmbüchern eingetragen haben.

Dazwischen ist Gelegenheit, die bekannten deutschen Volkslieder zu singen: „Sah ein Knab‘ ein Röslein stehn“, „Am Brunnen vor dem Tore“, „Wem Gott will rechte Gung erweisen“, „Auf der schwäb‘che Eisebahne“, „Ein Jäger aus Kurpfalz“, „Lustig ist das Zigeunerleben“, „Die Gedanken sind frei“, „Muss i denn, muss i denn“ und so weiter. Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern teilt dazu kleine Taschenliederhefte mit Liedtexten aus, die auch mit nach Hause genommen werden können.

Es ist sehr erfreulich, dass die Stadt Rosenheim mit ihren verschiedenen städtischen Institutionen die Promenadenkonzerte auch 2011 weiterführt. Anlässlich der Landesgartenschau hat das Volksmusikarchiv im Mai und August 2010 mit zwei Promenadenkonzerten den Anfang gemacht und diese „historischen Pilotprojekte“ haben große Zustimmung bei den Rosenheimer Bürgern und den Besuchern aus dem Umland gefunden.

Erfinder der Promenadenkonzerte in Rosenheim war um 1900 der damalige Stadtmusikmeister Franz Xaver Berr (1862 bis 1925): In den Sommermonaten musizierte er mit unterschiedlichen Besetzungen für die Rosenheimer Bürger. Mit großem Streichorchester, kleiner Blasmusik, mit Salon-, Tanz- und Vortragsmusik erfreute er die Bürgerschaft.

Musik und Gesang unter freiem Himmel bei hoffentlich schönem Wetter – diese das öffentliche Leben befruchtenden Elemente haben unsere Vorfahren sehr wohl zu schätzen gewusst. Nicht alles von früher ist gut und für heute brauchbar – aber die Promenadenkonzerte im Riedergarten 2010 haben gezeigt, dass dieses Unterhaltungsrezept für die Bevölkerung gerade auch heute wieder eine ruhige und doch lebendige Note in das Musikleben einer Stadt wie Rosenheim bringen kann.